

# Literatur im Knast

von Christiana Puschak, Berlin

Kinder und Jugendliche sind aus Marie-Thérèse Schins' Leben genauso wenig wegzudenken wie Bücher und Farben. Die Autorin, Lehrbeauftragte, Literaturvermittlerin, Malerin und BücherFrau bringt Literatur und junge Menschen an den unterschiedlichsten Orten der Welt, aber auch am Rande unserer Gesellschaft zusammen.

Die in den Niederlanden geborene und seit 1974 in Hamburg lebende Marie-Thérèse Schins ist eine BücherFrau mit vielen Facetten ganz besonderer Art. Bereits als Kind – sie ist das siebte von zehn Kindern – war ihr klar, dass sie später mit Kindern und Jugendlichen arbeiten wollte.

Ihre Ausbildung zur Diplombibliothekarin – auf ihre favorisierte Zielgruppe bezogen – absolvierte sie in den Niederlanden. Nebenbei bildete sie sich als freie Malerin weiter. Längere Zeit in ihrem Hauptberuf tätig, war sie bestrebt, ihre zahlreichen Interessen und Anlagen weiterzuentwickeln: Sie absolvierte eine Ausbildung in Poesie- und Bibliothherapie am Fritz Perls Institut in Deutschland und begann Workshops zu leiten. In diesen stehen sowohl Literaturvermittlung mit Hilfe Kreativen Schreibens und Malens im Mittelpunkt als auch Selbsterfahrung zur Kreativitätsförderung und in unterschiedlichen Problemfeldern, wobei Trauerarbeit einen Schwerpunkt bildet. „Und wenn ich falle? Vom Mut traurig zu sein“ (dtv pocket reader, 2001): Über vier Jahre sammelte sie für dieses Buch praktische Erfahrungen in Gruppen, in denen sie Anregungen zum Verfassen von Briefen, Gedichten, Tagebüchern und Kurzgeschichten gab sowie zum Malen von Bildern.

## Ich will gar nicht wissen, warum sie dort sind

Der Ansatz, Menschen mit dem geschriebenen und gelesenen Wort zu erreichen, fließt in die Arbeit von Marie-Thérèse Schins grundsätzlich ein. So auch bei den ihr besonders wichtigen „Randgruppen“, für die sie sich engagiert. Ausgehend von einem partizipativen Ansatz entstanden aus dieser Arbeit auch immer wieder Bücher, wie z. B. „Vergitterte Jugend“ von 1994 mit Jugendlichen im Gefängnis. „Ich war mir bewusst“, so kommentiert sie dieses außergewöhnliche Projekt im Nachhinein, „dass die Arbeit im Knast eine der größten Herausforderungen in meinem Leben sein würde. Ich war davon überzeugt, Jugendliche durch Literatur zu erreichen, und es ist mir gelungen! Ich mache immer noch Lesungen und Workshops in Haftanstalten und es sind oft meine dankbarsten ‚Klienten‘ und Zuhörer. Ich bin mit ihnen auf einer Ebene und will gar nicht wissen, warum sie dort sind. Ich behandle sie wie andere Zuhörer oder Workshopteilnehmer und nehme sie ernst. Das spüren sie und steigen gemeinsam mit mir in das Abenteuer Literatur und Schreiben ein. Diese Erfahrung ist für die meisten ein großes Aha-Erlebnis. Und

wenn ich von zehn Jugendlichen zwei dauerhaft erreicht habe und sie zum Lesen anspornen konnte, dann bin ich mehr als zufrieden.“

## Erkundungen auf fremdem Terrain

Marie-Thérèse Schins' Reiseromane für Kinder und Jugendliche sind für sie „ein ganz anderes Kapitel“. Damit betrat sie vor Jahren literarisches Neuland. Ihre Protagonistin ist ein temperamentvolles Mädchen, Doro genannt, die mit ihrem Vater, einem Reisejournalisten, durch fremde Länder zieht und neue spannende Erfahrungen auf diesem fremden Terrain sammelt. Doro entdeckt Afrika, Indien, Kanada, Australien ... und erlebt die „Fremdheit“, die „Andersartigkeit“ als positiv. Für diese Romane recherchiert die Autorin gründlich vor Ort und ist mit Einheimischen unterwegs. Marie-Thérèse Schins, die „in den Niederlanden sehr international erzogen wurde“, hat beim Schreiben solcher Bücher ein klares Ziel: Sie möchte den LeserInnen die Angst vor anderen Kulturen nehmen und Offenheit und Interesse dafür wecken.



Marie-Thérèse Schins

Fotos: privat

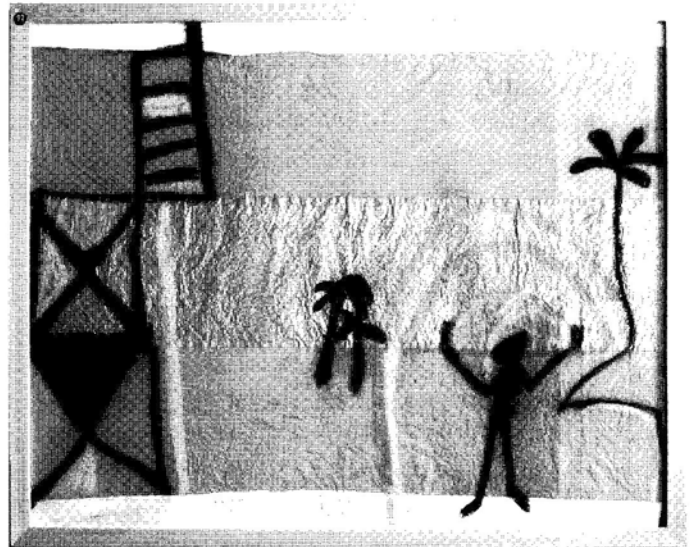
Durch Lehraufträge für Kinder- und Jugendliteratur sowie für Sprache und Kommunikation trägt Marie-Thérèse Schins auch im Hochschulbereich zur Literaturvermittlung bei. Stets versucht sie Theorie und Praxis zu verbinden und einen Bezug zum späteren Berufsleben herzustellen. In ihrem sehr individuell gestalteten Unterricht fördert sie das „Jagdfieber“ ihrer StudentInnen, indem sie ihnen Bilderbücher zu bestimmten Themen vorstellt und sie in Bibliotheken schickt, um eigenständig nach weiterem Material zu suchen und Ideen schriftlich festzuhalten: „Ich versuche mit von ihnen selbst verfassten Zusatztexten zu Bildern aus diesen Büchern einen anderen Einstieg zu finden und lasse sie sogar danach ein eigenes Bild malen. Dann geht es step by step weiter und auch in die Tiefe. Durch diese Selbsterfahrung kommen sie oft noch mehr auf den Geschmack und möchten manchmal sogar das Medium Buch in ihrer praktischen Arbeit einsetzen. Das ist ein Riesenerfolg für die Studenten, aber auch für mich.“

#### Eine Spur, die zur Berufung wurde

Die interkulturelle Arbeit nimmt für Marie-Thérèse Schins in den letzten Jahren einen immer größeren Stellenwert ein, was sich in ihren Büchern, Lesungen, Vorträgen und Seminaren widerspiegelt. Motiviert wurde dieses Engagement durch Reisen in alle Kontinente, besonders aber durch ihre zahlreichen Aktivitäten in Indien, wo sie innerhalb der letzten zwölf Jahre zweiundzwanzig Mal war. Sie kümmert sich vor Ort um Kinder, die Hilfe in jeder Form benötigen. Neben Projekten an einer Blindenschule und einem Tagestherapiezentrum für mehrfach Behinderte hat sie den Aufbau von vier Schulbibliotheken initiiert. Finanzielle Unterstützung dafür erhält sie von einem in Deutschland lebenden Sponsor, der anonym bleiben will: „Er hat mich auf eine Spur gesetzt, die mir unendlich gut tut und meine Berufung geworden ist ... Die Arbeit verläuft professionell und vor Ort. Ich bin sehr stolz auf diese Zusammenarbeit mit indischen Akademikern und lasse mich von ihnen beraten, um dann gezielt helfen zu können.“

Über ihre weiteren Pläne befragt, spricht Marie-Thérèse Schins von der Aufarbeitung ihres Chinaaufenthalts letzten August 2005, wo sie von der German-Swiss-School und dem Goethe-Institut in Hongkong eingeladen war, um mit SchülerInnen und LehrerInnen Schreib- und Malwerkstätten durchzuführen. Der Aufenthalt dort hatte ihr trotz der bereichernden Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und LehrerInnen, die sich alle sehr viel Mühe gaben, einen regelrechten Kulturschock versetzt – ausgelöst durch die „unfreundlichen Menschen, die wie mit Masken herumliefen“. Der geplante allerletzte Reiseroman über Doro soll die Erlebnisse und Eindrücke widerspiegeln: „Ich werde Doro so erschüttert, neugierig, entsetzt, aber auch überrascht sein lassen wie immer.“

Von der Reise im Oktober nach Ghana mit einer Illustratorin wird ein Bilderbuch entstehen, ähnlich dem von 2005 über Mexiko. Bei den AfrikanerInnen ist sie „richtig aufgetaut“.



Afrika (Wandteppich)

Das nächste Projekt? In ihrem Kalender ist im Januar 2006 eine Indienreise eingetragen – zum Aufbau einer fünften Kinder- und Jugendbibliothek!

... und so erlebte Karina Schmidt, BücherFrau aus Hamburg, eine Schreibwerkstatt bei Marie-Thérèse Schins:

„Neben der ausgesprochen freundlichen und offenen Atmosphäre in der Schreibwerkstatt von Marie-Thérèse Schins hat mir besonders gut gefallen, dass sie Schreiben und Malen kombiniert. Normalerweise gehöre ich zu denjenigen, die von sich behaupten, nicht malen zu können, und es deshalb auch besser lassen. Aber in dem Workshop habe ich die Erfahrung gemacht, dass das Experimentieren mit Farben auf dem Papier sehr entspannend sein kann – und erholsam für das Gehirn, das sich mit Formulierungen rumschlägt und nicht richtig weiterkommt. Wenn man den Schreibprozess immer wieder mal mit Malpausen abwechselt, ergeben sich häufig ganz neue und unerwartete Ideen und Perspektiven. Und das macht Spaß!“

#### Veröffentlichungen, kleine Auswahl:

- Warum gerade mein Bruder? Geschwister und ihre Trauer, Rowohlt, 1992 (zus. mit Margit Baßler) (erhältlich über Verwaiste Eltern Hamburg e.V.)
- In Afrika war ich nie allein, Peter Hammer, Wuppertal, 3. Auflage 2001
- Und wenn ich falle? Vom Mut traurig zu sein, dtv pocket reader, 2001 (vergriffen, über M.T. Schins erhältlich)
- Vergitterte Jugend. Innenansichten aus dem Jugendknast, Books on Demand, Georg Bitter Verlag, 2. erweiterte Auflage 2004
- Ein Elefant kommt selten allein. Doro in Indien, Peter Hammer, Wuppertal, 2. Auflage 2005